

Fritz Schmitt

Karl Blodig

Der erste Viertausender-Sammler

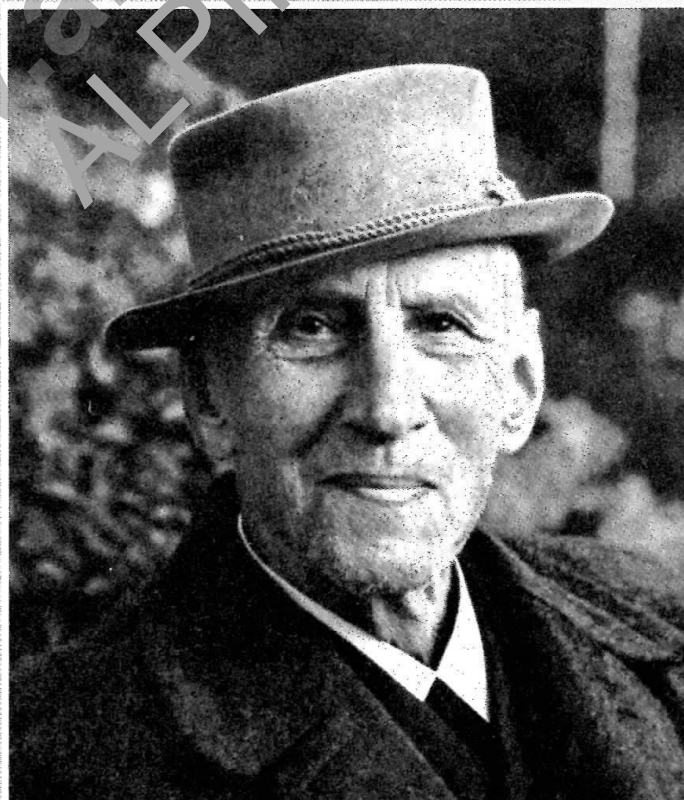
* 16. Oktober 1859 in Wien
† 7. September 1956 in Bregenz

Dr. Karl Blodig erlebte in 96 Jahren die Entwicklung des Alpinismus von den klassischen Bergfahrten eines Ludwig Purtscheller bis zur technischen Perfektion an der Dru-Westwand. So wie Reinhold Messner und andere bestrebt sind, in unseren Tagen die 14 höchsten Gipfel der Erde auf der Achttausenderliste abzuhaaken, so begann Blodig vor 100 Jahren, die Viertausender der Alpen zu sammeln.

Karl Blodig wurde am 16. Oktober 1859 in Wien geboren. Sein Vater stammte aus dem Sudetenland, war Botaniker und Dozent für Augenheilkunde, die Mutter Kärntnerin aus Klagenfurt. Der Bub wuchs ab 1863 in Graz auf und begann seine Bergsteigerlaufbahn recht eigenwillig. Er riß eines Tages zu Hause aus, bestieg den 1495 Meter hohen Schökel, übernachtete in einer Alm, löste eine Suchaktion aus und erhielt schließlich eine väterliche Tracht Prügel.

Als ersten bemerkenswerten Berg betrachtete er den 1875 bestiegenen Triglav. Als Zwanzigjähriger war Blodig mit Robert von Lendenfeld und den urwüchsigen Führern Auhäusler und Johann Steiner im Dachsteingebiet erfolgreich tätig. 1880 wagte er sich an die höchste Eisflanke der Alpen, die Monte-Rosa-Ostwand. Mit Bergführer Christian Ranggetiner wurde erstmals der höchste Paß der Alpen (4490 m) von Macugnaga nach Zermatt überschritten. 1882 stieg der frischgebackene Doktor Blodig mit Ranggetiner auf die Zumstein- und Dufourspitze,

mit Louis Friedmann wagte er sich führerlos an das Weißhorn. Seit er sich mit 26 Jahren als Augenarzt in Bregenz niedergelassen hatte, wurde die Bergwelt Vorarlbergs, Rätikon und Silvrettagruppe, sein Hausgebiet. Obwohl Blodigs Hauptinteresse den Westalpen galt, lernte er auch fast alle Gebirgsgruppen zwischen Hochschwab und Monte Visone kennen. Von den berühmtesten alpinen Zeitgenossen nannte Blodig Purtscheller und E. T. Compton seine besten Freunde und Gefährten. Der Dienst in verschiedenen Auslandskliniken, Heirat und Grün-



Dr. Karl Blodig (1859–1956) Foto: Archiv Schmitt

dung einer Lebensstellung hielten Blodig jahrelang davon ab, in die Schweiz zu reisen. Erst 1890 traf er, aus den Dauphiné-Alpen kommend, mit Purtscheller zusammen und bestieg – wie er lästerte – den »Obermugel«, den Montblanc. Zwei Jahre später schrieb er auf seine Viertausenderliste die Namen: Großes Aletschhorn, Finsteraarhorn, Jungfrau und Mönch. 1895 folgten: Dom, Breithorn, Liskamm und eine Matterhorn-Überschreitung. 1898 fand eine Nachlese im Berner Oberland zusammen mit Purtscheller statt. Einmal stürzte Blodig, mit dem Seil im Rucksack, in eine Gletscherspalte. Purtscheller mußte alle greifbaren Bindfäden, Steigeisengurte, Rucksackriemen und Hosenträger aneinanderbinden und erst das Seil heraufholen, um dann endlich helfen zu können. Auch große Alpinisten sind nicht gegen Anfängerleichtsinn gefeit! Nach dem Großen Grünhorn und dem Gletscherhorn kamen hochkarätige Walliser Viertausender an die Reihe: Täschhorn und Dent Blanche. Im nächsten Jahr bestieg die bewährte Seilschaft Grandes

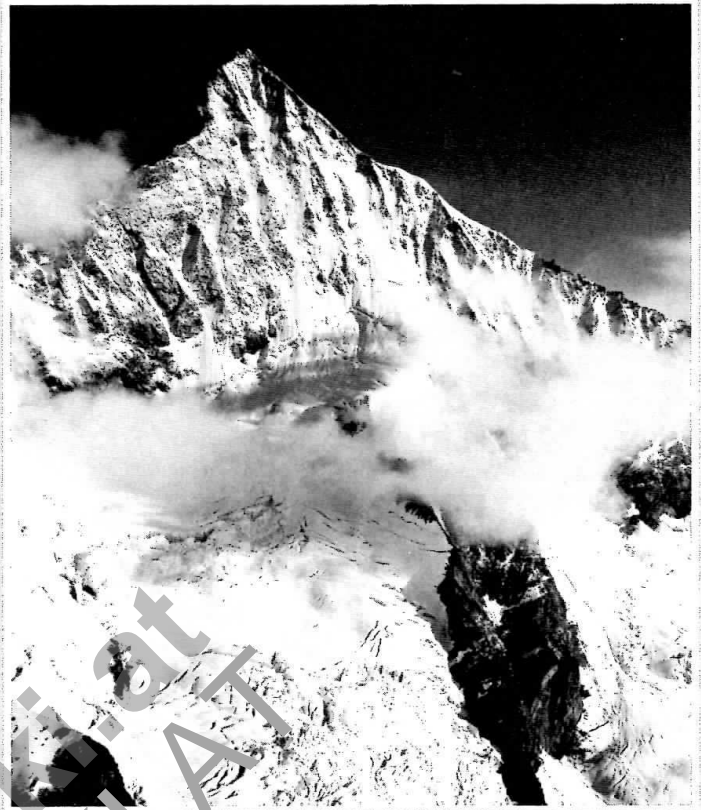
Jorasses, Dent du Géant und Aiguille de Bionassay. Dann mußte Blodig heimreisen. Purtscheller verunglückte fünf Tage später an der Aiguille du Dru und starb am 3. März 1900 an den Folgen des Sturzes. Blodig hatte seinen besten Gefährten verloren. Nun war sein häufigster Begleiter der Maler E. T. Compton. Im Sommer 1901 trafen sich die beiden in Saas-Fee. Ohne Seil- und Steigeisenbenutzung bestiegen sie Fletschhorn und Lagginhorn. Vor der Ersteigung der Lenzspitze nahmen sie ein Hochbiwak in Kauf. Im Sommer 1902 begannen sie mit Strahlhorn und Rimpfischhorn und überwandern dabei an einem Tag 2800 Höhenmeter. Jahr für Jahr sammelten Blodig und Compton weitere Viertausender. 1911 gelang Blodig mit den Engländern H. O. Jones und G. W. Young sowie dessen Leibführer Josef Knubel eine seiner größten Touren: Die Erstbegehung des Brouillardgrates am Montblanc. Zwei Jahre später erfuhr Blodig, daß zwei sogenannte Rückfallkuppen am Massiv der Aiguille Verte zu selbständigen Gipfeln avanciert waren. Grande Rocheuse (4103 m) und Aiguille du Jardin (4035 m). Natürlich trachtete er da seine Viertausenderliste ohne Verzug zu ergänzen, aber der erste Weltkrieg und die Folgezeit ließen es vorerst nicht zu. Später mußte Blodig wegen einer Sturzverletzung, die er sich im Berner Oberland zugezogen hatte, mit dem scharfen Bergsteigen pausieren. Erst im Sommer 1931 konnte

er mit Adolf Buck und seinem Sohn Erich einen Versuch unternehmen, der bis auf den Col de la Grande Rocheuse (4051 m) führte. Sturm und Graupelschauer ließen hier eine Umkehr ratsam erscheinen.

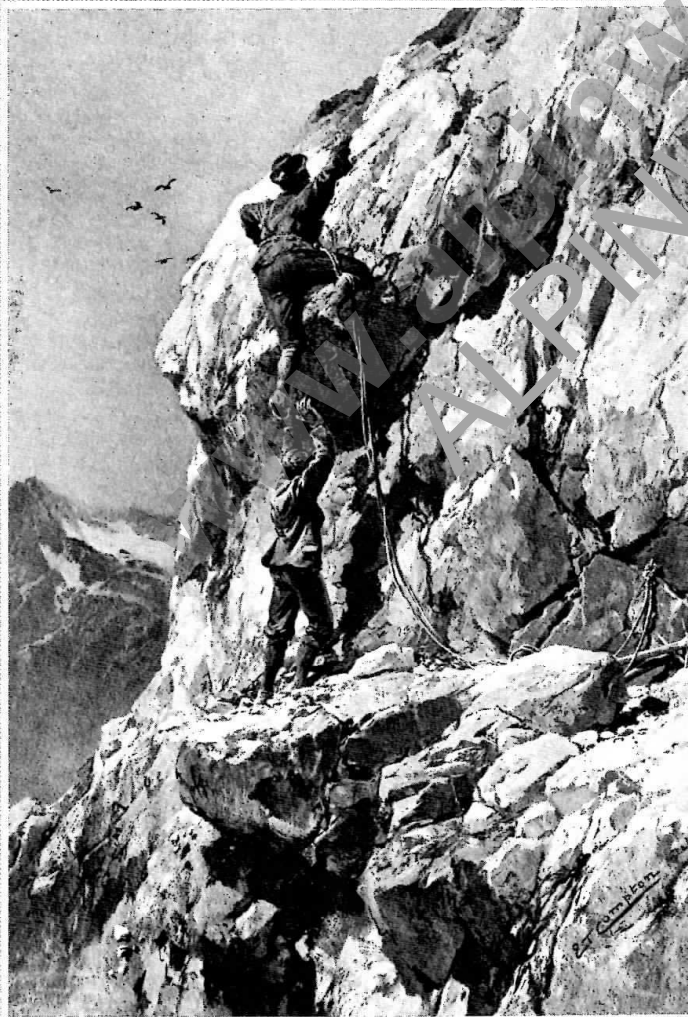
Im nächsten Sommer fehlte es Blodig an geeigneten Begleitern. Der Dreundsiebzehnjährige beschloß, allein zu gehen. Echt Blodig! Über 55° steiles Eis und verglaste Felsen stieg er mit schwerem Gepäck zum Col Armand Charlet, einem »der am schwersten erreichbaren Sättel der Alpen«. Um 15.15 Uhr stand er in rund 4000 Meter Höhe. Hier spürte Blodig, daß er alt geworden war. Ziemlich erschöpft und im Schnecken tempo kroch er über den Grat zum Gipfel der Grande Rocheuse. Im Nebel hinterlegte er in einer Konservendose einen Zettel mit seinem Namen. Um 19.30 Uhr erreichte er wieder den Col und beschloß, hier in 4000 Meter Höhe zu bivakieren. Sein altes angestrenktes Herz hämmerte wie verrückt. Als Arzt wußte er sich zu helfen, und die Nacht verlief gnä-

dig. Am nächsten Morgen überwand er den geringen Höhenunterschied zur Aiguille du Jardin. Nun hatte er die ersehnten Viertausender Nummer 75 und 76 in seiner Sammlung. Entspannung wurde erst spürbar, als Blodig 1000 Meter tiefer endlich die Steigeisen abschnallen konnte. Er schrieb in seinen Erinnerungen: »Meine Bergsteigerlaufbahn beschloß ich mit der ersten führerlosen Besteigung des Col Armand Charlet vom Argentièrè-Gletscher. Ich bin klein und bescheiden geworden, weil ich weiß, wie oft nur ein gütiges Schicksal, eine freundliche Geste des Berges mich ungekränkt dem Leben wiedergab.«

Blodig schrieb über seine Hochtouren sachliche, unpathetische Berichte, die in der »Österreichischen Alpenzeitung« und in den Alpenvereins-Jahrbüchern erschienen. Meistens steuerte E. T. Compton die Illustrationen bei. In sein Buch »Die Viertausender der Alpen« schrieb er mir einen Spruch des Bernhard von Clairvaux: »Glaub dem Erfahrenen! Du



Ohne Bergführer erstiegen Karl Blodig und Louis Friedmann im Jahr 1872 das Weißhorn (4505 m) in den Walliser Alpen. Foto: E. Ninkler/Archiv Bergsteiger



Ludwig Purtscheller als Vorauskletternder und Karl Blodig als Steigbaum an der Aiguille Mèridionale d'Arves
Zeichnung: E. T. Compton/Archiv Schmitt

mit etwas mehr in den Wäldern finden als in den Büchern. Forst und Fels werden dir mehr sagen, wovon die Meister nichts zu reden wissen.« Und dazu vermerkte der Neunundsiebzehnjährige: »Gelt, wir Bergsteiger bleiben jung bis ins Grab. Unsere Bücher werden sogar darüber hinaus jung bleiben!«

Blodigs Viertausender-Werk erregte Aufsehen und Widerspruch. Die einen sprachen von einer »Bergbibel«, andere von einer »unerfreulichen Erscheinung«. Man verurteilte Blodigs sturen Ehrgeiz und fragte: »Wo bleibt denn bei Ihnen die Kameradschaft?« Die magische Zahl 4000 war trotz Blodigs sportlicher Sammelleidenschaft nicht das bestimmende Kriterium seines Bergsteigerlebens. Er hat als junger und als alter Mann in den Ost- und Westalpen viele niedrigere Berge bestiegen.

Im Deutschen und Österreichischen Alpenverein gehörte Blodig von 1922 bis 1928 dem Hauptausschuß an. Anschließend amtierte er als Dritter Vorsitzender. Fünf alpine Vereine verliehen ihm die Ehrenmitgliedschaft, darunter der Schweizer Alpenklub, der englische Alpine Club und der Österreichische Alpenklub.

Sehr verdienstvoll war schließlich Dr. Karl Blodigs Wirken als Augenarzt in Bregenz. »Der Blodig«

genoß bis ins hohe Alter höchstes Vertrauen bei seinen Patienten. Nach seinem 85. Geburtstag schrieb er mir: »Letzten Sonntag waren 25 Patienten bei mir, an manchen Tagen kommen 30. Ich bin manchmal abends ganz apathisch und erschlagen. Aber ich bin stolz, mit 86 Jahren noch so arbeitsfähig zu sein.« Mit 90 Jahren operierte er noch.

Ein Freund bestätigte: »Der berufliche Teil seines Lebens und Wirkens war trotz aller ungewöhnlichen, außerordentlich zahlreichen und ausgedehnten Bergfahrten der tragende. Die Erfüllung seiner ärztlichen Pflicht ging ihm über alles. Oft stieg er auch nachts auf die Berge der nächsten Umgebung, um mit dem Morgenlicht wieder bei seinen Kranken zu sein. Dabei war er ein Tatmensch voll unerschöpflicher Energie, eine urwüchsige Kraftnatur, Initiator großer und gefährlicher Unternehmen, mutiger Kletterer, gewandter Turner und geschätzter Bergkamerad.

Kurz vor seinem 97. Geburtstag, am 7. September 1956, schlief Dr. Karl Blodig ohne Qualen friedlich hinüber in die Ewigkeit. Nun war der Tag gekommen, den er selbst so skizziert hatte: »Es wird heißen, er war ein gewaltiger Bergsteiger und ein begeisterter Verkünder der Schönheiten unserer Alpenwelt.«